



Lippe

Text Drucken Schliessen



Organisierten das Fassaden-Symposium: Prof. Dr. Ulrich Knaack und Professorin Dr. Uta Pottgiesser. FOTO: PRIVAT

Bikini im Sommer, Mantel im Winter

3. Fassaden-Symposium in Detmold über „Internationale Fassaden“

■ Detmold. „Fassaden im internationalen Markt“ lautete der Arbeitstitel des 3. Fassaden-Symposiums an der Fachhochschule Lippe und Höxter, veranstaltet am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur von den Professoren Dr. Uta Pottgiesser und Dr. Ulrich Knaack. 120 Fachleute aus Wirtschaft und Wissenschaft diskutierten über zwei bedeutende Fassaden-Themenfelder: Globalisierung und Energie.

Themen waren auch Chancen deutscher Unternehmen, auf dem internationalen Markt mit Fassade-Projekten und -Produkten bestehen zu können. „Die Ansprüche an hoch-

technologisch gefertigte und dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtete Fassadenlösungen steigen stetig“, ist einer Mitteilung der FH zu entnehmen. Die idealtypische Konstruktion einer „denkenden“ Außenhülle wäre diese, formulierte ein Referent: im Sommer wie ein Bikini, im Winter wie ein Mantel wirken. Architekten mit einem ausgeprägten Fassaden-Spezialwissen seien weltweit gefragt. Und es mangle an Nachwuchs. Prof. Knaack: „Die Industrie sucht oftmals Hände ringend, doch zurzeit kann die Nachfrage nicht gedeckt werden.“

Auch deshalb konnten die Symposiums-Veranstalter einen erfreulichen Seitenblick werfen. Mit dem an der Detmolder

Schule für Architektur und Innenarchitektur neu eingerichteten „Fassaden“-Master-Studiengang, einem weiterführenden Bildungsangebot, das auch Ökologie, Nachhaltigkeit und Energie fokussiert, sei man in eine viel versprechende Marktlücke gestoßen, so Uta Pottgiesser.

Nur wenige deutsche Firmen hätten sich momentan auf dem globalen Fassaden-Markt positionieren können. Der Umfang an Bauvorhaben wachse dramatisch, allen voran in China. Doch die deutsche Ingenieurleistung werde, wenn überhaupt, nur im planerischen Bereich abgerufen. Zentraleuropa habe immer noch, im Vergleich mit Nordamerika und Asien, die Nase vorn, wenn es

um hoch verglaste Gebäude geht, konstatierte Dipl.-Ing. Marcel Bülow von der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur. So genannte „intelligente“ Außenhülle, die auf Temperatur, Strahlung, Licht und Wind reagierten, seien seit den 90er Jahren in Europa aus dem Boden geschossen. Jetzt könnte mit dem Wissensvorsprung „international Geld gemacht werden“. Doch anders als in der gemäßigten mitteleuropäischen Klimazone werde sämtliche Architektur weltweit von klimatischen Extremen mitbestimmt. Deshalb, so Bülow, müsse Architekten das Rüstzeug an die Hand gegeben werden, „das Klima des Gebäudestandortes zu lesen“.